

worden war, eine fast übermenschliche Leistung (11. I. 1916)! Beide Könige flüchteten, wie es der von Belgien hatte tun müssen, zu den großen Verbündeten, die ohnmächtig ihrem Untergange zuschauten.

Unsere Feinde wußten sehr wohl, welch ungeheure Bedeutung ein siegreiches Vorgehen der Mittelmächte auf dem Balkan haben mußte, und verdoppelten deshalb im Herbst 1915 ihre Anstrengungen, unsere Linien zu durchbrechen; aber vergeblich. Wohl hat die am 22. September einsetzende dritte „Große Offensive“ im Westen, die in der Richtung auf Lille (Loos) und an der Aisne (Perthes) ihre Hauptstellen hatte, mit ihrem furchtbaren Trommelfeuer aus 10000 Geschützen an einigen Punkten die deutschen Linien etwas zurückgedrängt; aber auch diese „Septemberschlacht“ hat unseren Feinden fürchterliche Opfer gekostet und nichts Wesentliches geändert. Ebenso fruchtlos verlaufen die Versuche, die die Russen seit Weihnachten machen, um von Besarabien aus sich zwischen die galizische Front und den Balkan zu schieben, wodurch sie wohl auch das russenfreundliche, aber immer noch zögernde Rumänien zum Eintritt in den Kampf zu bewegen hoffen. Ganz ergebnislos blieb auch die seit Anfang Oktober vollzogene Landung von großen englisch-französischen Streikkräften in der griechischen Hafenstadt Saloniki; die Hoffnung dieser Mächte, Griechenland auf ihre Seite zu ziehen, hat sich trotz schmachtvoller Mißhandlung des neutralen Landes dank der Festigkeit des Königs Konstantin, des Schwagers unseres Kaisers, nicht verwirklicht. Und immer lauter werden die Stimmen in Frankreich und England, die auch die Aufgabe dieses zwecklosen Abenteuers fordern, das ebenso verlustreich enden könne wie das Dardanellenunternehmen. Dies nämlich haben beide beteiligten Mächte nach ungeheuren Opfern unter dem verdienten Hohngelächter Europas am 9. Januar 1916 aufgegeben, da alle Angriffe an der ehernen Ausbauer des türkischen Heeres gescheitert waren. So ist in demselben Augenblicke, wo die ungestörte Verbindung der Mittelmächte mit der Türkei durch die Niederwerfung Serbiens hergestellt und dem „Balkanzug“ Berlin — Konstantinopel glatte Fahrt eröffnet wurde, auch die unbehinderte Fortführung dieser Linie über die türkische Hauptstadt hinaus nach Mesopotamien gesichert worden. Da auch am Tigris die Türken den Engländern zähen Widerstand leisten und Bagdad vor ihnen schützen, so ist die neue Weltlinie Hamburg — Bagdad jetzt für die Mittelmächte und ihre Freunde frei. Möge von ihr aus der Stoß ins Genick der Engländer, nach dem Suezkanal, glücken!

Die Mißerfolge
der Feinde im
Herbst u. Winter
1915.